



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Lehrbuch des Hochbaues

Gebäudelehre, Bauformenlehre, die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, das Fachwerks- und Steinhaus, ländliche und kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung

Esselborn, Karl

Leipzig, 1908

Das Warenhaus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49875)

aus weißem Marmor, oder hellen Majolika- oder Fayenceplatten und Friesen usw. Man vergleiche z. B. die kleinen Läden unter den Arkaden der Prokurazien in Venedig, die an künstlerischer Stimmung mehr bieten, als die meisten unserer Radauläden. Diese Intimitäten sind, wie gesagt, nur bei Auslagen von Gegenständen der gleichen Art möglich, sie müssen aufhören wo der Großbetrieb anfängt.

Das Warenhaus. Bei dem Ausschluß der Privatwohnungen entstand das erweiterte Geschäftshaus, nur mit Läden und Magazinen bei Führung von nur einem Artikel und daraus bei veränderter Führung das rettende Warenhaus als neueste Schöpfung auf der Bühne unseres erwerbsüchtigen Jahrhunderts, wo man im gleichen Hause für sein gutes Geld alles haben kann, was das Leben an Gebrauchs- und Luxusartikeln verlangt, was der Sterbliche an Erzeugnissen der Künste und Wissenschaften braucht, wo er sich vom Neuesten in der Mode überzeugen und sich noch von seinen Strapazen bei einer Tasse Tee erholen kann. Permanentlifts, Fahrtreppen und große bequeme Freitreppen erleichtern den Verkehr und sichern dem Besucher die nötige Bewegungsfreiheit. Toiletten und Waschräume dürfen bei solchen Großbetrieben nicht fehlen.

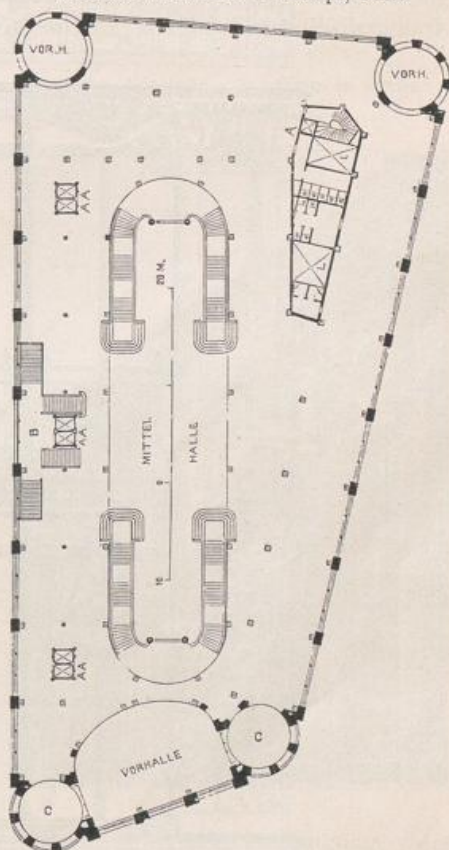
In 7—8 Stockwerken übereinander sind die Verkaufsgegenstände aufgestapelt und nach ihrer Art geordnet: Büchensardinen, Apfelsinen, Käse- und Wurstwaren, orientalische Teppiche, Seiden-, Wolle- und Leinwandstoffe, Damenhüte, Straußenfedern, Hermeline und Zobelpelze, Schreibpapier, Klassikerausgaben und Romane, Porzellane, Salonplastiken und Ölbilder, echte Lenbachs und Böcklins usw. usw. Und da klagt man über Mangel an eigenartigen Aufgaben!

Der Grundplan ist der denkbar einfachste. Eine mehr oder weniger regelmäßige Baufläche ist durch Pfeilerstellungen umschlossen, deren Zwischenweiten mit Glasfenstern ausgesetzt sind bei Achsweiten von 5 m bei Wertheim und Israel in Berlin, von 8 m beim Printemps in Paris und 4—5 m hohen Stockwerken einschließlich Gebälke. Innerhalb dieser monumentalen

Umzäunung sind von eisernen Stützen getragene eiserne Quer- und Längsträger eingelegt, die durch Gewölbe ausgespannt sind und in ihrer Zusammensetzung einen freien, durchsichtigen Raum ergeben, innerhalb welchem die Treppen, Fahrstühle, Toiletten, Erholungsräume, Lichthöfe mit Wintergarten, die Warenregale, Tische und Glaskasten, die Zahlstellen, Bureaux usw. passend untergebracht und aufgestellt sind.

Im Kellergeschoß befinden sich gewöhnlich die Zentralheizung und die Zuleitungsstellen für Gas, Wasser und Elektrizität. Vorbildlich für die neuzeitlichen Warenhäuser sind die prächtigen, ganz aus Eisen, Stein und Glas hergestellten »Grands Magazins du Printemps zu Paris« geworden, deren Grundriß und Fassadenteile in Abb. 87⁴⁹⁾,

Abb. 88. Warenhaus Printemps, Paris.



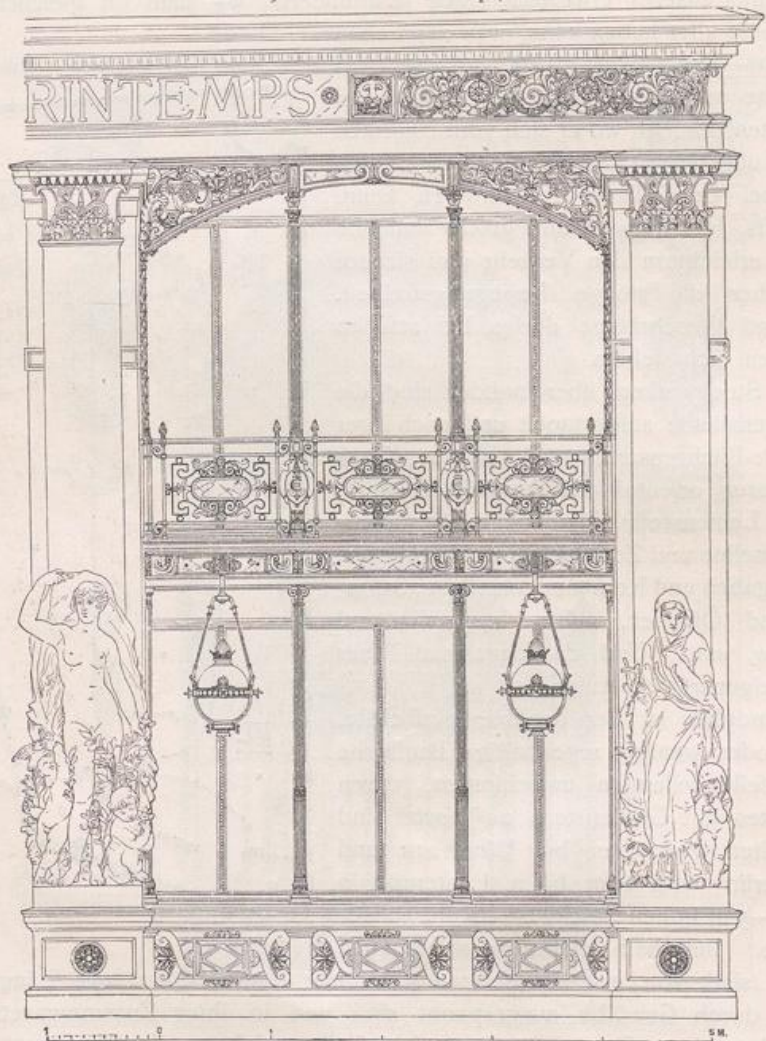
⁴⁹⁾ Abb. 87, 88, 89 sind dem »deutschen Bauhandbuch« entnommen.

88 und 89 nach der Veröffentlichung in der Encyclopédie d'Architecture, Paris 1883, wiedergegeben sind.

Das große Warenhaus von Wertheim in Berlin wurde erst um 1900 von MESSEL fertiggestellt.

Der Pariser Grundplan ist mit dem bekannten, den französischen Architekten eigenen Geschick disponiert und mit Rücksicht auf Achsen und Gewinnung schöner Innenbilder angelegt. Beim Fassadensystem ist die Durchführung der Vertikalen angestrebt, aber

Abb. 89. Warenhaus Printemps, Paris.



nicht in ihrer äußersten Konsequenz; das ohne senkrechte Unterbrechungen durchgeführte Obergeschoß mit der Attika läßt die Horizontale wieder zu Wort kommen und bringt so, statt des »Ausatmens der Massen der stützenden Teile«, Gleichgewicht in die Komposition. Die einseitige Betonung einer Richtungslinie ist damit aufgehoben. Die Formensprache ist die der modernen französischen Renaissance; die Architektur selbst wird mit einem hohen Louvredach zum Abschluß gebracht, das zu zwei Lagergeschossen ausgebaut ist, somit einen Zweck hat und kein Dekorationsstück abgibt. Die weite Entfernung der Pfeiler voneinander und die daraus folgende bedeutende freie Länge der

Architrave von 8 m — (im alten Ägypten bis zu 9 m und in Griechenland über 6 m ausgeführt) — wird bei dem französischen Kalkstein technisch durch einen feingliedrigen, dreifach geteilten Eisenbau (s. Abb. 88) zwischen den Steinpfeilern ermöglicht.

Die Steinarchitektur beherrscht den Bau und verleiht ihm das charakteristische Gepräge, die mit Flachbogen überspannten Eisenstäbe bilden nur die Einfassungen für die mächtigen Tafelgläser. Als »bedeutungsvoll und imposant« bezeichnen KARL und AUGUST ZAAR das Werk — ein Urteil, dem gewiß zugestimmt werden kann; meine Besichtigung des Werkes in allerneuester Zeit hat dieses nicht abgeschwächt.

Die Anordnung des großartigen Vestibüls mit den Hauptkassen und Verbindungstrepfen in den Flankentürmchen lassen eine Monotonie des Baues nicht aufkommen.

Die Berliner Warenhäuser verfolgen im Grundplan und bei der Fassadengliederung das gleiche Prinzip: durchsichtige Stützenstellung im Innern, durchgehende Pfeileranordnung vom Trottoir bis zum Hauptgesimse und über dieses hinaus, mit nur eingespannten, kurzen Horizontabteilungen.

ENGEL und MESSEL treiben den vertikalen Rhythmus aufs äußerste, lassen aber trotzdem durch eine kräftiger betonte horizontale Einlage unter dem Hauptgesimse eine wohlangebrachte Milderung desselben walten (vgl. Abb. 90).

Intimitäten in der Umrahmung der Schaufenster, wie dies bei den Wohnhäusern mit Läden angestreift wurde, sind hier ausgeschlossen, sie würden so buntscheckig ausfallen wie der dargebotene Inhalt.

Eine moderne Abscheulichkeit bilden an den Wohnhäusern mit Läden oder an den Ladenhäusern mit Wohnungen oder an den Warenhäusern die Firmenschilder und Reklame tafeln, aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, England und Italien. Man begnügte sich einst mit einer mäßigen Größe derselben, brachte sie in einem Frieze oder unter einem Gurtgesimse an, nach antiker Weise; ganz vornehme Geschäfte ließen ihren Namen auf eine Metall- oder Marmorplatte gravieren und befestigten diese in sehr diskreter Weise an der Fassade oder am Hauseingang. Zur Zeit der Butzenscheibenlyrik erinnerte man sich der Wirtshausschilder des späten Mittelalters und der Renaissancezeit, die senkrecht zur Fassade befestigt wurden. Ein Nachbar suchte den andern im aufdringlichen Vorkragen seines Schildes zu überbieten. Das Straßenbild änderte sich mit einem Schlage durch diese »Hergottsarme«. Aber auch dieser Zauber ging vorüber und machte einem noch häßlichern Platz, indem man mit Aufschriften in Riesenlettern an allen möglichen und unmöglichen Orten die Fassaden, gleichgültig ob etwas Herzblut des Architekten an diesen hing oder nicht, verschandelte. Ob es bei solchem Gebaren noch irgend einen Wert hat, über Ladenfassaden und deren Ausbildungen nachzudenken? Die Verrohung ist eben einmal Trumpf und der Bauer über den Jäger gekommen! Aber auch dies wird wieder anders werden, doch Einkehr tut not. —

Werden die Schaufenster, vor denen bei wachsendem Straßenverkehr doch niemand mehr betrachtend stehen bleiben kann, den Verkehrsadern abgewendet und in besondere

Abb. 90. Warenhaus Wertheim in Berlin.
Architekt: MESSEL.



Abb. 91. Ansicht der Galleria Vittorio Emanuele in Mailand. Architekt: MENGONI.



Abb. 92. Querschnitt durch die Galerie in Mailand.



Verkaufsstraßen verlegt, werden mit anderen Worten, mit Glas-Eisen gedeckte Verbindungsgänge nach zwei Straßen durch Häuserblöcke getrieben, und zu beiden Seiten derselben die Läden, Cafés, Restaurants, Ausstellungslokale u. dgl. gelegt, so ergibt sich

eine Einrichtung, die mit dem Namen Passagen und Gallerien belehnt wird. Ihre Wurzeln sind im Orient zu suchen, dort wohl farbenprächtiger gestaltet, aber nicht so fein säuberlich und trocken gehalten wie bei uns. Die nach heutigen Begriffen wohl bescheidenen ersten Anfänge solcher Anlagen reichen in Paris in die Zeit des ersten Napoleon zurück und finden von da, nachdem man ihre Vorzüge erkannt hatte, weitere Verbreitung im übrigen Europa (Bordeaux, Nantes usw.), bis sich bei den alten, berufenen Raumkünstlern — den Italienern — diese Bauten zu großartigen architektonischen Schöpfungen erhoben.

Geradezu epochemachend war in dieser Richtung die große »Galleria Vittorio Emanuele« zu Mailand, 1865—67 von MENGONI erbaut, vorzüglich unter Verwendung besten Baumaterials ausgeführt. Den Grundplan, in Kreuzform angelegt, durch eine

Abb. 93. Innenansicht der Galleria Umberto I in Neapel. Architekt: E. Rocco.



großartige Vierungskuppel ausgezeichnet, wie auch den Querschnitt gibt die Veröffentlichung des Baues in der *Milano tecnica* 1885, Taf. XIII, XIV. Der imposante Vierungsraum und die durch Glas-Eisenkonstruktionen abgedeckten Wandelgänge sind von mächtiger Wirkung. Letztere haben eine Breite zwischen den Ladenfronten von 14,5 m bei einer Höhe von 26 m, während der Scheitel der Vierungskuppel bis zum Fuß der Laterne sich 44 m über dem Fußboden erhebt. Abb. 91 u. 92 zeigen das Äußere und Innere des Riesenwerkes.

Von bedeutender Wirkung ist auch die Galleria Mazzini zu Genua. EM. ROCCO wollte in Neapel mit seiner Galleria Umberto I (1887—90 erbaut) die Mailänder übertreffen, was ihm wenigstens in den Größenverhältnissen gelang, indem die Schiffbreite 15 m bei 34 m Höhe erreicht (vgl. Abb. 93). Bescheiden wirkt dagegen die von KYLLMANN und

HEYDEN in Berlin 1869—73 erbaute Passage mit 8 m Spannweite bei 16,5 m Höhe der Wandelhallen. (Vgl. Berlin und seine Bauten, 1896). Die Ladenfrontwände zeigen (vgl. Mailand) gewöhnlich die Fassadensysteme der Wohnhäuser mit Läden in ihren bekannten Formen und bieten nichts neues, dabei ist aber ein stolzes Architekturmotiv im Sinne römischer Triumphbogen gewonnen (vgl. Neapel), das noch bedeutender wirkt, wenn weite Kolonnaden mit ihm in unmittelbare Verbindung gebracht sind. In der Berliner Passage sind über dem Ladengeschoß noch zwei weitere, zu Wohnungen eingerichtete ausgeführt, in Mailand sind es 5 solcher. Diese teilen, wie alle, die nach einem Lichthof oder einer Passage liegen, das gleiche Schicksal, daß man sich mit dem Lärm, den der Verkehr mit sich bringt und mit der verbrauchten Luft abfinden muß.

Abb. 94. Wolkenkratzer in New York.



Bauformen (Details) für neu und nie dagewesene erklären zu wollen, beruht auf Mangel an Kenntnis der seit 6000 Jahren von der Baukunst gesprochenen Formensprachen. Das Stilsammelsurium ist geblieben!

Wolkenkratzer. In dem vorgetragenen* war eine gesunde Überbauung großer Flächen als Aufgabe gestellt; an Orten, wo der Grund und Boden kaum erschwingliche Preise verlangt, war die Ausdehnung in der Fläche oder Ebene unmöglich geworden, man mußte eine Entwicklung nach der Höhe suchen. Und das junge Amerika hat den Ausdruck dafür in seinen sog. »Wolkenkratzern« gefunden. Die Räume wurden auf 12—16—20 Stockwerke verteilt, bei einer Gesamthöhe der Gebäude bis 70 m und darüber. Die Plätze New York und Milwaukee stellen die Hauptrepräsentanten dieser merkwürdigen

Die Übelstände werden weniger empfunden, wenn, wie in Mailand und Neapel, große Hallenbreiten gewählt sind.

Die Anlagen mittelgroßer und kleinerer Passagen finden sich überall und allenthalben in Haupt- und Provinzialstädten, sie fehlen beinahe in keiner, erfreuen sich an einem Platze oft großer Frequenz, am andern einer sehr verminderten. (Paris, London, Köln, Leipzig usw.)

Ihrer charakteristischen Fassadenbildungen wegen (Stil ausgenommen) seien noch einige Wohn- und Geschäftshäuser namentlich angeführt: Bernheimer in München (THIERSCH und DÜLFER); Tiedemann in Berlin (RIETH); Wilhelma zu Berlin (SOLF und WICHARDS); Gebrüder Simon in Berlin (CREMER und WOLFFENSTEIN); Knopf in Straßburg (BERNINGER und KRAFFT); Geschäftshaus zu Birmingham (ESSEX), bei welcher der Eigenart der Aufgabe Rechnung getragen ist, die auch im Straßenbild ein neues Moment bieten und den Zweck des Baues ohne weiteres offenbaren. Dabei aber die zum Ausdruck gebrachten